

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Voten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Legt.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.
52. Jahrgang.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

N 38.

Donnerstag, den 30. März

1905.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Buchbindergeschäftsinhaberin **Mina verchel Mayer in Schönheide** wird zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke

der **Schlusstermin**

auf den **20. April 1905, vormittags 10 Uhr**

vor dem hiesigen königlichen Amtsgerichte bestimmt.

Eibenstock, den 24. März 1905.

Königliches Amtsgericht.

Geschäftszeit der städtischen Verwaltung.

In der Zeit vom **1. April bis 30. September 1905** wird bei den Dienststellen der Stadtverwaltung — einschließlich Sparkasse und Schwaum — an den **Sonnabenden** die sogenannte **durchgehende Geschäftszeit von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags** eingeführt werden.

Eibenstock, den 29. März 1905.

Der Stadtrat.

Wesse.

Müller.

4. öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums Freitag, den 31. März 1905, abends 8 Uhr im Sitzungssaale des Rathauses. Eibenstock, den 29. März 1905.

Der Stadtverordneten-Vorsitzer.

G. Diersch.

Tagesordnung:

- 1) Einweihung der neuen Eisenbahn.
- 2) Herstellung der Anlagen
a. am Brühl anlässlich der Dachüberdeckung und
b. am Postplatze.
- 3) Verlegung eines Teiles des Windischweges.
- 4) Festsetzung des Gehaltes für wahlfähige Hilfslehrer.
- 5) Abschluss eines neuen Vertrages über die unschädliche Beseitigung von Fleischlohnfäkalen.
- 6) Vortrag der geprüften Anlagenkassenrechnung auf das Jahr 1903.
Hierauf geheime Sitzung.

Bekanntmachung.

Den Kassenmitgliedern wird hierdurch bekannt gegeben, daß **Schulbrücken** nur von den Herren **Franz Graupner, Otto Klotz und Carl Lorenz** zu entnehmen sind.
Eibenstock, am 28. März 1905.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse für Textil-Industrie.

Emil Bahlig, Vorsitzender.

W. W.

Die Bedeutung einer starken Schlachtflotte.

Vor kurzem hielt der Generalleutnant v. Liebert einen Vortrag in Berlin über den Einfluss der Seegewalt auf die Entwicklung der Nationen, der für alle Vaterlandsfreunde von großem Interesse sein dürfte. Der Redner begann seinen Vortrag mit einem kurz gefassten Ueberblick über die Entwicklung der beiden Seemächte Frankreich und England und beleuchtete dann die Flottengeschichte und das Flottenbedürfnis Deutschlands.

Zu einer Zeit, in der die beiden genannten Nationen sich schon Welten durch ihre Flotten eroberten, verzehrte Deutschland seine Kräfte in Jahrhunderte dauernden Bruderkriegen, und nur Träume waren es, die Wallenstein und vor allem der Große Kurfürst von einer mächtigen deutschen Flotte haben konnten. Erst die jüngste Vergangenheit reichte Deutschland in die Zahl der Achtung gebietenden Seemächte ein. Nachdem es unter Stoß die dritte europäische Seemacht nächst England und Frankreich geworden war, kamen aber wieder Jahre, die eine klaffende Wunde im deutschen Schiffbau mit sich brachten, und erst Kaiser Wilhelm II. gebührt das Verdienst, den Gedanken an die Entwicklung der deutschen Flotte wieder neu belebt zu haben. Sodann legt der Redner drei gewichtige Gründe dar, warum Deutschland einer starken Kriegesflotte bedürftig ist: zum Schutze unseres Handels, zum direkten Schutze unserer Küsten und zur Wahrung der großen Interessen unserer Zukunft.

Was zunächst unsern Handel anbelangt, so gab der Redner zu bedenken, daß unser überseeischer Handel einen Umsatz von 12 Milliarden hat, und daß er sich voraussichtlich infolge der Handelsverträge noch erheblich steigern wird. Eine Million Deutscher ist an allen Handelsplätzen der Welt anständig, und diese Zahl wird sich mit dem steigerten Ueberseehandel noch vermehren. In dieser Ausbreitung liegt aber eine große Gefahr; denn der Schutz des deutschen Handels wird dadurch erheblich erschwert. Es ist eine Tatsache, daß der deutsche Kaufmann im Auslande des Rechtes entbehrt, dessen er bedarf, und daß ihm die Vertretung durch den deutschen Konsul nur wenig nützt, wenn nicht hin und wieder ein großes deutsches Kriegsschiff Achtung gebietend sich im fremden Hafen blicken läßt. Daher kommt es auch, daß der deutsche Kaufmann das größte Interesse an den deutschen Auslandskreuzern hat.

Hier legt nun der zweite Grund ein; denn es erhebt sich die Frage, wie im Falle eines plötzlichen Konfliktes die Auslandskreuzer schnellstens zusammengezogen werden sollen. Die Ereignisse vollziehen sich heute schnell, wie die Vergangenheit in mehreren Fällen gelehrt hat. Daher bedarf Deutschland vor allen Dingen einer starken Schlachtflotte! Angenommen wir gerieten mit einer Marinegroßmacht in Kriegszustand, so würde die erste Unternehmung des Gegners die Blockierung unserer Küsten sein. Was das bezagen will, wenn plötzlich die Zufuhr von Lebensmitteln und der fast ebenso wichtigen Rohprodukte für unsere Industrie abgeschnitten würde, mag durch die Tatsache beleuchtet sein, daß mehr denn 30 Millionen Deutsche heute von der Industrie leben. Daher ist eine starke Schlachtflotte, die solches Unheil verhüten kann, ein dringendes Bedürfnis, und darum hat nicht nur das Bürgertum, sondern auch die Arbeiterschaft die heilige Pflicht, mit aller Kraft für die Stärkung unserer Seemacht einzutreten.

Der dritte Grund, den der Redner geltend machte, waren die Interessen unserer Zukunft. Nicht nur die Erhaltung unseres jetzigen kolonialen Besitzes und die Festhaltung einer ausgedehnten Handelsmöglichkeit zu allen Zeiten und an allen Orten erheischt die Schaffung einer möglichst starken Kriegesflotte, sondern auch die Aufgaben, die der deutschen auswärtigen Politik möglicher-

weise noch harren. Wenn nun auch das letzte Moment, das der Redner geltend machte, bei dem absolut friedliebenden und keineswegs expansiven Charakter unserer Politik wohl nur unsichere Zukunftsmusik bedeutet, so sollten doch die ersten Gründe wahrlich überzeugend genug sein, um jeden Deutschen für den Gedanken möglicher Stärkung unserer Kriegesflotte zu erwärmen!

Tagesgeschichte.

— **Deutschland.** Wie das Merkur „Journal de Colmar“ das Organ des Reichstags- und Landesauschuß- Abgeordneten Abbé Wetterle, mitteilt, wird von elsaß-lothringischen Reichstagsabgeordneten ein Antrag betreffend die Revision der elsaß-lothringischen Verfassung im Reichstag eingebracht, der im wesentlichen fordert: 1. Elsaß-Lothringen hört auf, Reichsland zu sein und wird Bundesstaat. 2. Der Deutsche Kaiser ist Landesherz von Elsaß-Lothringen und kann alles oder einen Teil seiner Befugnisse an den Statthalter zur Ausübung übertragen. 3. Elsaß-Lothringen erhält Sitz und Stimme im Bundesrat. Ein Gesetz soll die Zahl der Stimmen festlegen, welche Elsaß-Lothringen im Bundesrat erhalten wird. 4. Der Reichstag und Bundesrat werden als Faktoren der elsaß-lothringischen Landesgesetzgebung bezüglich aller Gegenstände ausgeschaltet, die in die Kompetenz des elsaß-lothringischen Landtags fallen. Nach dem „Journal de Colmar“ sollen von 15 elsaß-lothringischen Reichstagsabgeordneten 14 den Antrag unterzeichnet haben.

— **Russland.** Die russischen Unruhen zeigen auch weiterhin ein ernstes Gesicht. Am schlimmsten sieht es in Jalta aus, wo der Kaiser im Sommer gern weilt. Der dortige Munizipalrat beschloß in einer Dienstsitzung stattgehabten außerordentlichen Sitzung, seinen Dank den Personen auszudrücken, welche die Verteidigung der Bürger übernommen hatten, nachdem sich die völlige Unfähigkeit der Polizei herausgestellt hätte, Person und Habe zu schützen. Es wurde beschlossen, die Selbstverteidigung zu organisieren und damit eine besondere Kommission zu betrauen, welche die Fragen bezüglich des Schutzes der Angegriffenen und der Aufklärung der Ursachen der Unruhen lösen soll. Angesichts der Schwierigkeiten, die sich aus den gegenwärtigen Ereignissen für die Bevölkerung von Jalta, insbesondere für die Handels- und Industriekreise, ergeben haben, beschloß der Munizipalrat, den Finanzminister um Einstellung der Wechselproteste bis zur Wiederherstellung der Ordnung zu ersuchen. Es sind Truppen in Jalta eingetroffen. Im Kreise Njeschin des Gouvernements Tschernigow sind Bauernunruhen ausgebrochen, es wurden Dienstag mit Sonderzug Truppen dorthin geschickt. Infolge eines drei Wochen währenden Ausstandes der Arbeiter der Neuen Russischen Hüttenwerkstätte in Jusowka wurde das Werk auf unbestimmte Zeit geschlossen. 14000 Arbeiter des Hüttenwerkes und der Minen kehrten in ihre Heimat zurück, nachdem sie abgelohnt waren.

— **Spanien.** Der „National-Zeitung“ wird mit Bezug auf den Kaiserbesuch in Tanger aus Madrid telegraphiert: Der Besuch französischer Blätter, den Aufenthalt Kaiser Wilhelms in Tanger als einen Anlaß zur Beunruhigung für Spanien hinzustellen, ist völlig missglückt. Die an Marokko interessierten Kreise begrüßen vielmehr den Besuch als Korrektiv gegen Frankreichs Uebergewicht, Stärkung der völkerrechtlich unvermindert gebliebenen Souveränität des Sultans und Warnung an Frankreich, bei den Verhandlungen in Fez den Bogen nicht zu überspannen.

— **Portugal.** Der „L.A.“ berichtet aus Lissabon: Es sind bereits über 75000 Fremde hier eingetroffen, um den Kaiserfesten beizuwohnen. Fortwährend laufen überfüllte Züge ein. Alle Gasthöfe sind bis ans Dach vollgepfropft. Fabel-

hafte Preise werden gefordert und bezahlt. Dichtgedrängte Massen erschauern auf Straßen und Plätzen den Verkehr. Die meisten Blätter veranstalten Extraausgaben und bringen Dugende von Spalten über Kaiser Wilhelm und Deutschland. Die Zeitungen preisen den Kaiser als Heerführer, Diplomaten, Kolonialpolitiker, Förderer der Landwirtschaft, der Industrie, des Handels und der Wissenschaft, als Künstler, Musiker, Redner und Sportmann. „Noticias“ schreibt, kein Herrscher Europas habe so sehr allgemeine Bewunderung zu erregen vermocht wie der deutsche Kaiser. Die halbhoffische „Revistas“ schreibt: Der Besuch des deutschen Kaisers hier ist direkt von der portugiesischen Regierung nachgesucht worden; sie hielt darauf, dem portugiesischen Volk Gelegenheit zu geben, seiner Bewunderung und Sympathie für den deutschen Kaiser Ausdruck zu geben.

— **Lissabon, 27. März.** Der Dampfer „Hamburg“ der Hamburg-Amerika-Linie mit dem Kaiser Wilhelm an Bord und der Begleitkreuzer „Friedrich Karl“ trafen heute nachmittags nach 2 1/2 Uhr unter dem Salut der Geschütze an der Tejo-Mündung ein und gingen dann an der Praça do Commercio zu Anker. Die Landungsstelle prangte in reichstem Schmuck. Zahlreiche Dampfer und Segelboote waren dem Kaiserschiff entgegengefahren. Der deutsche Gesandte Graf v. Tattenbach mit dem Militärattaché, Major Frhr. v. Senzen und den übrigen Mitgliedern der deutschen Gesandtschaft sowie dem Generalkonsul Dähnhardt begaben sich alsbald an Bord der „Hamburg“. Bei dem Empfangspavillon an der Landungsstelle waren die Schüler der Militärhohschule als Ehrenwache aufgestellt, weiterhin bildeten an der Feststraße Marinemannschaften und die gesamte Garnison Lissabons unter dem Kommando des Generals Craveiro Lopes Spalier. Kurz nach 3 Uhr fuhr der König, der Kronprinz, der Herzog von Oporto, der jetzt hier weitende portugiesische Gesandte in Berlin Bicomte de Pindella, die Minister des Auswärtigen und der Marine, Villaga und Moreira, mit zahlreichem Gefolge in reich geschmückten Brigantinen zur „Hamburg“, um den Kaiser zu begrüßen.

— **Lissabon, 28. März.** Bei dem gestrigen Galadiner auf Schloß Ajuda sah Seine Majestät der Kaiser gegenüber der Königin Amalie und der Gemahlin des französischen Gesandten Rouvier und der Komtesse de Figueiro. König Carlos sah gegenüber der Königin-Mutter Maria Pia und zwischen der Gemahlin des deutschen Gesandten Gräfin Tattenbach und der Marquise de Rayal. Im Verlaufe des Diners brachte König Carlos einen Trinkspruch aus, in dem er seiner Freude über den Besuch Kaiser Wilhelms Ausdruck verlieh und betonte, der Empfang, der ihm in der Hauptstadt bereitet wurde, beweiße, wie hoch der Kaiser von der Bevölkerung Portugals geschätzt werde. Der König sprach den Wunsch aus, daß sich die Beziehungen zwischen den beiden Nationen immer enger knüpfen möchten und trank auf das Wohl des Kaisers und des Kaiserlichen Hauses und die Wohlfahrt Deutschlands. Der König hielt seinen Trinkspruch in französischer Sprache. Se. Maj. der Kaiser erwiderte mit folgendem Trinkspruch in deutscher Sprache: „Tiefgerührt von dem glänzenden Empfang, der Mir von Ew. Majestät, von der königlichen Familie und von den Bewohnern Lissabons bereitet worden ist, sage Ich Eurer Majestät Meinen innigsten Dank und bitte, denselben auch Ihren getreuen Untertanen übermitteln zu wollen. Es ist Mir eine Freude gewesen, nach diesem schönen Lande zu kommen und die Bande der Freundschaft zu erneuern, welche Mich schon lange mit Eurer Majestät verbinden und von alters her zwischen Unseren Häusern und Völkern bestehen. Ueberzeugt, daß diese freundschaftlichen, innigen Beziehungen sich fernherhin befestigen und entwickeln werden, erhebe Ich Mein Glas und bitte, auf das Wohl trinken zu dürfen Eurer